

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 105 (1979)  
**Heft:** 9  
  
**Rubrik:** Unsere Leser als Mitarbeiter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Unsere Leser als Mitarbeiter

## Wie können wir die Welt ertragen?

Wie können wir die Welt ertragen?  
Sie liegt uns ständig auf dem Magen  
und lässt uns an den Sorgen nagen,  
die unser Glück hoch überragen!

An solchen bitterbösen Tagen  
geht es uns meistens an den Kragen;  
die Welt bringt uns stets neue Plagen –  
mein lieber Nachbar, lass uns klagen!

Wer möchte hier nicht schier verzagen,  
wer gäbe sich da nicht geschlagen  
vor lauter Angst und Unbehagen?  
Das muss der Mensch sich ernsthaft fragen!

Dazu gibt's eines nur zu sagen:  
Wir sollten endlich einmal wagen,  
in guten und in schlechten Lagen  
uns selber zu ertragen!

Heinrich Brunner, Chur



## Der Leser als Reporter

Da war ich jüngst im Leukerbad,  
weil mein Rücken nicht mehr grad.  
Beim Rundgang dann, am Dorfplatzrand  
ich diese blau-rot' Tafel fand.  
Und weil ich nichts hatt' zum Parkieren  
tat mich das bsunders amüsieren:  
Ich hab' mich hinterm Ohr gekratzt,  
denn Tuttlaplass heisst «Ganzer Platzt»!

Armin Frei, Zürich

## Schlaflosigkeit

Die alte Haushälterin Kathri jammerte  
darüber, dass das Glucksen des Wassers in  
der Dachtraufe ihr den Schlaf geraubt habe:  
«Tenkedsi, die ganz Nacht hani kei Aug  
zuetue und am Morge bini scho am füfi  
wieder vertwachtet!» Johannes Stäger, Bern

## Tierisch ernst

Tierisch ernst? Ein Tier ist's schwerlich,  
grad bei ihm trifft dies nicht zu.  
Tierisch ernst sind – sei'n wir ehrlich –  
nur wir Menschen, ich und du.

Tierisch ernst die Tiere? – Nimmer,  
denn dafür, was man so nenne,  
sind und waren Menschen immer  
und allein nur kompetent.

Liebes Tier, eins wär' zu fragen:  
So, wie du uns kennenlernst,  
wie wir sind und was wir sagen,  
nimmst du das nun «menschlich» ernst?

Werner Sahli, Zürich

## Chalti Händ oder so ändern sich die Zeiten

Zur Zeit meiner Rekrutenschule, das war  
zu Beginn der Aktivdienstzeit, sah man  
unsere Offiziere, selbst bei warmer Witterung  
im Sommer, nur mit Handschuhen bewehrt.  
Das gehörte einfach dazu, wie die andern  
Attribute zur Uniform. Wir Soldaten durften  
bei kalter Witterung allerdings auch  
Handschuhe tragen.

Als nach geraumer Zeit später einer meiner  
Buben die Leutnantschnüre abverdiente,  
wurde er mehrmals gerüffelt, weil er bei  
warmer Witterung auf das Tragen der  
Handschuhe verzichtete. Das gehörte sich  
einfach nicht.

Heute scheinen sich die Bräuche geändert  
zu haben. Am kürzlich durchgeführten  
grossen Defilee in Aarau bei fast Gefrier-  
punkttemperatur zog es den Zuschauern  
fast die Hühnerhaut über den Rücken beim  
Anblick der salutierenden Offiziere mit ihren  
roten bis knütschblauen Händen am Stahl-  
helmrand. Keiner trug Handschuhe, das war  
ohne Zweifel Befehl, auch für die Mann-  
schaft.

Hat das Herr Oswald befohlen als Aus-  
gleich für den abgeschafften Taktschritt  
oder die Achtungstellung?

A. Schweizer, Luzern

## Wortspielereien

Lieber Nebi,  
Deine Mitarbeiter haben mich zu einigen  
weiteren Zwitter-Wortschöpfungen angeregt:

Strafrechtshänder	Eisbeinhaus
Schlafsackgasse	Glückspilzvergiftung
Morgensternwarte	Pantoffellache
Schiefertafelapfel	Flaschenhalsweh
Finkenstrichjunge	Bandscheibenwischer

Mit herzlichen Grüssen und besonders  
schmunzelndem Dank an die Herren Reisin-  
ger und Puig Rosado für ihre in letzter Zeit  
speziell herzerfrischenden Schöpfungen.

Eva Hurter, Zürich

## Neue Werbesprüche

Lieber Nebi, wir alle kennen die diversen  
– mehr oder weniger träfen – Werbesprüche  
auf Autoheckscheiben, allen voran der  
schöne Reim «Mein Ziel – Savognin». Auf  
einer kürzlichen Fahrt in die Ostschweiz  
entdeckte ich den offenbar in Anlehnung  
an den obigen Text entstandenen Slogan  
«Mein Drang – Mosnang». Noch heute  
rätseln meine Frau und ich daran herum,  
welcher Drang diesen Texter wohl nach  
Mosnang treibt!

Ich kann mir nun vorstellen, dass noch  
andere Ortschaften auf diese Art Werbung  
treiben könnten. Hier einige Beispiele, die  
sich wahrscheinlich noch vermehren liessen:

Mein Gewinn – Binn  
Mein Hang – Passwang  
Mein Schatz – Bad Ragaz  
Mein Stil – Wädenswil  
Mein Tick – Frick  
Mein Sieg – Brig  
Meine Welt – Frauenfeld  
Meine Rast – (in) Dürrenast  
Mein Verlangen – Oberwangen  
Mein Glück – Hasenstrick  
Mein Fall – Teufenthal  
Mein Los – Davos

Edwin Ahorn, Stetten

## Wortspielereien

Fernglasauge	Kleiderbügelfalten
Gewehrhaftigkeit	Ständeratschlag
Thronedefreiheit	Atomnibus
Dirigentlemen	Nukleargwohn
Digitalisman	Elektrizitätigkeit
Monotonfilm	Damoklesschwertransport

H. Geser, Winterthur

## Man darf doch fragen – oder?

Warum gilt das Sprichwort «Was ich nicht  
weiss, macht mir nicht heiss» nicht für meine  
kommende Prüfung?

Magnus Rageth, Domat/Ems

Warum sind bei einigen Radiopräsentato-  
ren im «Guten Morgen» die Strassen noomal  
befaaba? (Weil es auf unsern Strassen so-  
wieso schon r-r-rolлт?)

M. Wunderlin, Zeiningen

Warum war Petra Krause nur für die  
Auslieferung reisefähig?

Heinz Marti, Moosseedorf

Warum werden vom Sport-Toto-, Toto-X-,  
Lotto-, Ski-Toto-Wettbewerb nicht monat-  
lich 10% für eine «Aktion Sorgenkind in  
der Schweiz» abgezweigt, warum immer nur  
für die Gesunden?

Ernst Tschumper, St.Gallen

Warum ist der Kafi crème in den Gast-  
stätten immer gleich teuer, obwohl der Preis  
des Bohnenkaffees immer tiefer sinkt?

Erwin Nyfeler, Langendorf